

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

**Beförderung einer Gesamtausgabe
der Quellschriften deutscher Geschichten des Mittelalters.**

Achtunddreissigster Band.



**Hannover und Leipzig.
Hahnsche Buchhandlung.
1913.**

Zu Mainardino von Imola.

Von Friedrich Baethgen.

Einer Anregung Scheffer-Boichorsts folgend hat vor einigen Jahren Ferdinand Güterbock den Versuch gemacht, aus mehreren späteren Autoren, die Mainardinos Werk nachweislich kannten und benutzten, insbesondere Coluccios *Compendio delle historie del regno di Napoli*¹ die erreichbaren Reste der uns verlorenen Biographie Friedrichs II. zu rekonstruieren². Dabei nimmt er auch einige Angaben über die Jugendgeschichte Friedrichs II. für Mainardino in Anspruch, die, wie mir scheint, anders herzuleiten sind.

Nachdem er den Tod Kaiser Heinrichs erzählt, berichtet Coll. auf S. 81^r f., Konstanze habe ihren noch nicht dreijährigen Sohn von seiner Pflegerin, der Herzogin von Spoleto abholen und in Palermo krönen lassen; nach ihrem Tode habe Innocenz III. in ihrem Auftrage die Verwaltung des Königreiches übernommen und mit seiner Vertretung die Legaten Gerard, Kardinaldiakon³ von S. Hadrian und Gregor von Galgano, Kardinalpriester von S. Maria in Porticu betraut; weiter erwähnt Coll. dann noch die von Markward auf die Regentschaft des Königreichs erhobenen Ansprüche und seinen Versuch, durch Anfechtung der echten Abkunft Friedrichs II. den Papst für sich zu gewinnen; dieser sei jedoch nicht darauf eingegangen, habe vielmehr den Prätendenten mit Waffengewalt vertrieben. Da diese Angaben im Einzelnen viel Richtiges enthalten, glaubte Güterbock sie auf eine zeitgenössische Quelle — Mainardino — zurückführen zu müssen⁴. In der Tat gehen sie

1) Ich zitiere nach der Ausgabe Venedig 1539. 2) N. A. XXX, 37 ff. 3) Ghirardo Dracono, wie der Druck von 1539 und danach Güterbock S. 52 haben, ist doch wohl nur Druckfehler für Diacono. 4) A. a. O. S. 52.

letzten Endes auf einen zeitgenössischen Autor zurück, Coll. aber entlehnte sie zum grössten Teil dem von ihm auch sonst benutzten und als 'arcivescovo di Firenze' zitierten Antoninus, indem er hier mehrere Stellen aus dessen Chronik¹ kompilierte, die Antoninus seinerseits fast wörtlich den Gesta Innocentii III. entnahm.

Ich setze von den in Betracht kommenden Partien einige Sätze hierher.

Coll. 81 ^r f.	Ant. II, 764.	Gesta Inn. c. 21 ⁴ .
Constantia . . . andata à Palermo poi che ebbe finite le essequie ² del marito mando a torre detto Frederico quale ap- presso la Duchessa di Spoleto faceva nutrire, e fatto venire a Palermo, fanciullo non anchor di tre anni ³ , lo fece coronare Re de l'una e l'altra Sicilia, e con lui e in nome di esso comincio il regno a governare.	Constantia autem imperatrix post mortem viri sui re- versa Pannorum misit ad ducissam Spoleti, quae filium suum in Marchia nutriebat. Et deductum ad se coronari fe- cit in regem Siciliae. Coepit- que in Sicilia regnare cum illo.	Imperatrix vero Constantia, reversa Panormum, misit ad ducissam Spoleti, quae filium suum in Marchia nutriebat, et perductum ad se coronari fecit in regem, coepitque cum illo regnare ⁵ .

1) Antonini archiepiscopi Florentini chronicorum opus Lugduni 1587. 2) Coll. hatte S. 81^r die Bestattung erwähnt, nach Chron. Ursperg.; SS. XXIII, 365. 3) Unmittelbar nach einer auch von ihm benutzten Stelle des Antoninus (II, 758, vgl. Coll. S. 77^r) las Coll., Heinrich habe seinen Sohn 'nondum trium annorum' von den deutschen Fürsten zum König wählen lassen; II, 764 stellt Ant. diese Wahl als kurz vor Heinrichs Tod erfolgt dar; sollte daraus nicht Coll.'s 'fanciullo non anchor di tre anni' geflossen sein? Uebrigens stimmt die Angabe für die Krönung nicht, vgl. BF. 511b, 522a. 4) Migne, Patrologia latina 214, col. XXXI. 5) Dass Coll. die bei Ant. gegebenen Partien, nicht die Gesta selbst benutzte, ist von vorneherein wahrscheinlich und erhellt aus einem genauen Vergleich; z. B. Gesta c. 18, a. a. O. col. XXX: 'Praefata vero Sibilia cum filio suo et filiabus . . . recepit se in quodam castello Siciliae'; Ant. II, 758: 'Praefata

Oder die Stelle über die Verdächtigung der Abkunft Friedrichs II.:

Coll. 82^r.

(Marquardo) osseriva di monstrare per testimonii che Federico non era nato di Henrico e di Constantia, ma che era stato parto subditio e suposto.

Ant. III, 89.

Quia sicut ille firmiter asserebat, puer ille, qui Fridericus dicebatur, nec imperatoris Henrici nec Constantiae filius fuerat, sed suppositus partus, quod testibus adstruere promittebat¹.

Vergleicht man so Coll.s Bericht und die bezeichneten Partien des Antoninus, so ergibt sich, dass nur ganz wenige selbständige Nachrichten übrig bleiben. Einmal die unrichtige Angabe, Innocenz habe Markward mit Waffengewalt verjagen lassen 'ne mai di lui piu cosa alcuna si intese', sowie die genaue Zeitbegrenzung für Markwards Einfall 'non essendo anchor finito l'anno de la morte di Henrico'. Letztere muss irgendwie auf eine Quelle zurückgehen, doch liegt die Vermutung nahe, sie habe sich dort auf den Tod der Kaiserin bezogen², von wo sie leicht auf den Einfall Markwards zu übertragen war, da dieser ja noch von der Kaiserin geächtet wurde. Denn ich möchte überhaupt bezweifeln, dass in der von Coll. an dieser Stelle ausser Antoninus benutzten Vorlage — wohl Mainardino — etwas über Markward stand; die einzige andere Nachricht, die Coll. Markward betreffend über Antoninus hinaus gibt, die von seiner Verjagung durch Innocenz, klingt zu sehr nach eigener Kombination Coll.s, da er nämlich selbst über Markwards Ausgang nicht 'alcuna cosa intese'; denn Antoninus hatte den Bericht der Gesta über Markwards Tod nicht ausgeschrieben.

Für Mainardino mit grosser Wahrscheinlichkeit in Anspruch nehmen möchte ich dagegen die Notiz über die

vero Sibylla, Tancredi uxor, cum filio suo Guilielmo et cum filiabus suis videns imperatoris potentiae se non posse resistere . . . in quoddam castrum munitissimum Siciliae se recepit'; Coll. 77^r: 'Sibylla già moglie di Tancredo insieme col suo figliolo Guiglielmo e con le tre figliole vedendo non potere resistere al Imperatore . . . in un forte castello si redusse'. 1) Wieder fast wörtlich nach Gesta In., a. a. O. c. 23, col. XLIII. 2) Was freilich nicht genau stimmen würde, vgl. Winkelmann, Philipp von Schwaben S. 25 und 124.

beiden Kardinäle, die Innocenz nacheinander mit der Verwaltung des Königreichs betraute. Den Kardinaldiakon Gerard von S. Hadrian fand Coll. bei Ant., der einzigen hier in Betracht zu ziehenden Vorlage, überhaupt nicht erwähnt, doch hat Gerard allerdings den Papst eine zeitlang in der unmittelbaren Leitung der Regierungsgeschäfte vertreten¹, und auf diese ausgedehntere Tätigkeit dürfte eine solche Notiz in Mainardinos kurzem Bericht eher zu beziehen sein, als auf die kurze Legation in die Terra di Lavoro im Jan. 1199, an die Güterbock denkt². Wie aber steht es mit Coll.'s Gregor von Galgano, Kardinalpriester von S. Maria in Porticu? Ant. nennt, den Gesta folgend, einen Kardinaldiakon Gregor von S. Maria in Porticu als zeitweiligen Statthalter³; so wenig hier wie in den Gesta führt dieser Gregor einen weiteren Beinamen, doch wissen wir aus anderer Quelle, dass er sich de S. Apostolo nannte⁴. Andererseits ist aber nach einer Aeusserung Gregors IX. auch ein G(regor) von Galgano in der Vormundschaftsregierung tätig gewesen, der — wohl erst in späterer Zeit — Kardinalpriester von S. Anastasia wurde. Mit Gregor von S. Apostolo ist er, wie Winkelmann nachgewiesen hat, nicht identisch. Muss Coll. demnach den Beinamen von Galgano einer uns verlorenen Quelle, also wohl Mainardino entnommen haben, so wird sich doch schwerlich mehr entscheiden lassen, wer die beiden Gregor zusammenwarf und so den Gregor von Galgano, Kardinalpriester von S. Maria in Porticu entstehen liess. Die Tatsache der Legation Gregors v. G. wird bestätigt, aber über Zeitpunkt, Art⁵ und Dauer seiner Tätigkeit bietet die dürftige Spur keine neue Aufklärung.

1) BFW. 5881; Winkelmann, Otto IV. S. 57 f.; Hampe, Sitzungsber. der Heidelberger Akad. 1911, n. 5, S. 6 ff. 2) A. a. O. S. 52.
 3) A. a. O. III, 89. 4) Alles Material für das Folgende bei Winkelmann, Otto IV. S. 475 f. 5) Mit Winkelmann an eine erzieherische, also ganz unpolitische Tätigkeit zu denken, verbietet m. E. schon der Wortlaut der Angabe Gregors IX.
